

Föhrenbachklinik: Patient aus Weeze lobt Notaufnahme

BEDBURG-HAU/WEEZE (mgr) 22 Millionen Euro sind für den Neubau der Akut-Psychiatrie an der Föhrenbachklinik veranschlagt. Der soll nicht nur 90 Betten für die Akut-Psychiatrie schaffen, sondern zugleich einen neuen Haupteingang mit Notaufnahme im Erdgeschoss sowie einer barrierefreien Anbindung an die Föhrenbachklinik. Engpässe bei einer Notaufnahme am Wochenende sind spätestens dann passé. 2017 soll der Neubau an die Klinik übergeben werden.

Kurt van Hall aus Weeze, der als Notfallpatient jüngst von seiner Frau nach Bedburg-Hau gefahren wurde, fühlt sich in der Föhrenbachklinik bestens versorgt, sagt er im RP-Gespräch. Er sei nach plötzlich auftretenden Sehproblemen von seinem Hausarzt an die Föhrenbachklinik überwiesen worden, weil sein Arzt Anzeichen für einen Schlaganfall erkannte.

„Wir wurden direkt in Empfang genommen, das ging richtig zügig vonstatten und war gut organisiert“, sagt er. Van Hall kam dann zunächst in einem Raum, in dem sein Gesundheitszustand 24 Stunden ständig überwacht wird. „In dieser Zeit wurden auch andere Untersuchungen vorgenommen“, sagt der Weezer. Nach 26 Stunden kam er auf die Station, CT, EKG und andere wichtigen Untersuchungen waren gemacht worden. „Später wurde noch ein MRT gemacht“, sagt van Hall. Er habe jedenfalls den Eindruck, dass er in besten Händen sei.

MELDUNGEN

Siebenjähriges Mädchen bei Unfall leicht verletzt

KEVELAER (RP) Eine 32-jährige Frau aus Kevelaer ist am Freitag gegen 7.20 Uhr mit ihrem Pkw auf der Röntgenstraße in Richtung Robert-Koch-Straße gefahren. Im Bereich einer Linkskurve kam es aus bisher nicht geklärten Gründen zum Zusammenstoß mit einem siebenjährigen Mädchen, das auf einem Tretroller spielte. Das Mädchen erlitt bei dem Unfall leichte Schürfwunden, so die Polizei.

Motorradbekleidung aus Gartenhütte gestohlen

WINNEKENDONK (RP) Unbekannte haben in der Zeit von Montag, 14. September, um 16 Uhr bis Freitag, 18. September, um 15 Uhr die verschlossene Holztür einer Gartenhütte mit einem Ruck aufgezogen und sind so in die Hütte gelangt. Sie entwendeten Motorradhandschuhe und eine Motorradhose.

Petrusheim schafft Platz für Flüchtlinge

Es sei selbstverständlich, das anzubieten, was man hat, lautet die Philosophie von Beate Jussen und ihrem Team. Die Geschäftsführerin der Wohnungslosen-Einrichtung, ihre Mitarbeiter und die Bewohner wollen helfen.

VON BIANCA MOKWA

WEEZE Jeden Moment kann der Anruf kommen. Eigentlich hieß es, am Freitag wäre es schon soweit, Flüchtlinge kämen zum Weezer Petrusheim. „Wir sind für alles gerüstet“, sagt die Geschäftsführerin Beate Jussen. „Wir bieten jedem, der Schutz sucht, ein Dach über dem Kopf.“ Das ist das Prinzip der Wohnungslosen-Einrichtung in Weeze. Das trifft genauso auf die Flüchtlinge zu. Auch sie sind wohnungslos. Heimatlos.

„Alle freuen sich, endlich etwas tun zu können, bei der ganzen Verzweiflung“

Beate Jussen
Geschäftsführerin Petrusheim

Jussen hatte sich bei der Gemeinde Weeze, dem Kreis Kleve und der Bezirksregierung aus freien Stücken gemeldet, dass auf dem Gelände des Petrusheims Flüchtlinge Unterkunft finden könnten. Ein komplettes Gebäude steht leer. Platz wäre für 50 bis 100 Leute. Ob es 50 oder 100 werden, hängt davon ab, ob das Petrusheim Einzel- oder Stockbetten bekommt. Die fehlen nämlich noch. „Der Kreis Kleve hat Unterstützung zugesagt“, sagt Jussen hoffnungsfroh. Für die Flüchtlinge wurden am Wochenende noch Böden geschrubbt und Wände gestrichen. Das läuft von Mitarbeitern und Bewohnern ehrenamtlich, außerhalb der regulären Arbeitszeit.

Der Vorschlag, Flüchtlinge aufzunehmen, kam aus der Mitarbeiterschaft, betont Jussen. Die Idee, das alte Kolonie-Gebäude für Flüchtlinge zu nutzen, die hatte sie auch. Sie



Das Petrusheim rüstet sich für 50 bis 100 Flüchtlinge. Anja Ebel, Rosi Janhsen und Geschäftsführerin Beate Jussen (v.l.), packen kräftig mit an, um die Zimmer herzurichten.

RP-FOTO: GERHARD SEYBERT

möchte aber, dass alle die Idee mittragen. Deswegen gab es auch eine Versammlung mit den 230 Bewohnern des Petrusheims. „Die leben hier, und deren Alltag muss vernünftig weiterlaufen“, betont die Geschäftsführerin. „Es darf sich niemand benachteiligt fühlen oder das Gefühl haben, dass ihm etwas weg-

genommen wird.“ Bei der Versammlung traf die Idee auf große Offenheit. „Wenn die kommen, ich habe noch einen Fernseher, den brauche ich eigentlich gar nicht mehr“, hatte ein Bewohner angeboten. „Er hat nur den einen“, fügt Jussen mit wissendem Blick an. Ein ehemaliger Bewohner hatte spon-

tan angeboten, mit den Flüchtlingen kegeln zu gehen oder Spiele zu spielen. Jussen hat eine Erklärung für diese Bereitschaft: „Alle freuen sich, endlich etwas tun zu können, bei der ganzen Verzweiflung.“

Das Angebot des Petrusheims ist alles andere als eine übereilte Verzweiflungstat. Jussen geht in das

Verwaltungsgebäude und öffnet eine Tür. „Hier kann ein Arztzimmer eingerichtet werden.“ Die Johanniter-Unfallhilfe hat ihre Hilfe schon zugesagt. Weiter geht es zur ehemaligen Küche. In den Regalen liegen bereits Pullover und Hosen nach Größe sortiert. Jussen geht weiter zum alten Speisesaal. „Der kann als Aufenthaltsraum genutzt werden, um den Tag zu verbringen, wenn nicht gerade die Sonne scheint.“ Alles ist gut durchdacht. Mit dem Koch hat sie gesprochen. Die Flüchtlinge würden mit Frühstück, Mittagessen und Abendessen versorgt. Auf dem Gelände ist ein kleiner Shop. Es ist also kein Problem, dass das Petrusheim nicht gerade zentral liegt.

Ob denn ein Heim für Obdachlose die richtige Umgebung für Kinder wäre, falls welche bei den Flüchtlingen dabei wären? „Ich glaube, für jedes Kind ist diese Umgebung eine Insel der Glückseligkeit.“ Es gibt Privatsphäre, die Zimmer haben alle eine Tür zum Schließen, es gibt Katzen, Kälber und viel Platz.

Mit den 100 Plätzen sei das Petrusheim allerdings „ein kleiner Fisch“, sagt Jussen. Es sei einfacher, 1000 Leute in einer Halle zu verwalten. Hier ist es komfortabler als in einem Zelt, und wir haben die Kapazitäten“, betont Jussen. Die Zimmer, in denen die Flüchtlinge untergebracht werden können, haben ein eigenes Waschbecken oder eine Dusche.

„Es ist alles da, es muss uns nur noch jemand sinnvoll in die Struktur einbinden“, sagt Jussen. Sie wird nachdenklich. „Und wenn nur zwei kommen, die nicht im Zelt schlafen müssen, dann hat es sich schon gelohnt. Oder auch, wenn es nur einer ist.“

Nacht der Trends setzt Mode-Akzente in Kevelaer

VON MONIKA KRIEGLER

KEVELAER Kerstin Schick und ihre acht Damen vom Tennisverein Blau Weiß Kevelaer waren in bester Laune. Passend zum Cocktailstand in pink-schwarz-weiß stachen die sportlichen Frauen in passendem Outfit hinter der Theke auf der Hauptstraße deutlich ins Auge. „Wir sind zum ersten Mal dabei mit unseren Cocktails“, erklärte die Mannschaftsführerin. „Mal sehen, wie es wird. Wenn's erfolgreich wird, machen wir bei nächster Gelegenheit wieder mit.“

Zur „Nacht der Trends“ – dem verlängerten Einkaufsabend in der Kevelaerer Innenstadt hatten sich viele Interessensgruppen gefunden, um für Stimmung in den Einkaufsstraßen bei Kerzenschein und gedämpfter Beleuchtung zu sorgen.

Die Messdiener der Pfarre St. Antonius bedienten am Getränkepavillon nebenan, während etwas weiter die Band „Sex and The Fridge“ mit bekannten Hits eine dichte Traube von Musikfans um sich scharte. „Schauen Sie doch mal genau in die Läden rein. Kaufen da wirklich so viele ein, oder schauen die nur?“,

regte eine Filialeiterin zum kritischen Hinsehen an. „Das Engagement in allen Ehren. Ich finde, der Termin ist denkbar unglücklich gelegt, zumal nächstes Wochenende wieder verkaufsoffen ist.“

Gezeigt wurden Modeakzente wie schöne Herbst- und Winterkollektion in den Bekleidungsgeschäften, die wie andere Branchen mit kleinen Aktionen wie Glücksrad-Drehen, Duftblumen, einen Gläschen Sekt, Rabatten und Boni zum Einkauf versuchten, die Besucher zur Abendstunde in Kauflaune zu versetzen. Auf der Busmannstraße

wurde die sportlich-junge Mode der Saison im Herbst und Winter im Rampenlicht präsentiert. Sehr unterhaltsam, was im Trend liegt. Der Moderator der Modenschauen beschrieb die Bekleidung der neun Models mit Schlagworten wie „Winterpastell, oversized Strickjacke, Skinny Jeans, Loop-Schal auch für die Männer und Hose mit Schlag wie früher.“ Was in diesem Jahr in keinem Kleiderschrank fehlen dürfe, sei die Lederjacke. Wenn nicht in echtem Leder, dann auch akzeptabel als Imitat. Die Lederjacke im Bikerlook bei den Frauen dürfe gerne

auch mal durch knallige Farben zum Hingucker werden.

Keine Lederjacke, aber eine tolle Hose trug Gabriela Bendt aus Winnekendonk glücklich als neuesten Einkauf aus dem Geschäft. „Die passt und solch' eine Hose wollte ich immer schon haben. Mein Mann Jürgen hat mich bestärkt, jetzt zu einzukaufen.“ So bummelte das Paar weiter über die Busmannstraße. Und spätestens bei Kerzenschein betrachtet, stellte sich die gemütliche, fast familiäre Stimmung ein, für die eine solche „Nacht der Trends“ in Kevelaer beliebt wurde.



Kostenloser Eintritt und exklusive Fachvorträge

2. Wellness- & Gesundheitstag

Sonntag, 18.10.2015 • 11 – 17 Uhr • Schadow Arkaden Düsseldorf

Seien auch Sie mit dabei, wenn sich die Düsseldorfer Schadow Arkaden erneut in ein Informationszentrum rund um die Gesundheit verwandeln. Neben kompetenter Beratung und Information erwarten Sie wertvolle Fachvorträge rund um die Themen Wellness, Gesundheit und Fitness sowie ein attraktives Rahmenprogramm.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.rp-online.de/gesundheitstag